

21. Juni 2008

im **Tal**

jour fixe 2008  
in weiter Ferne so nah

- 14.00 Uhr. Dr. Ariane Fellbach-Stein (Referentin im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kunst des Landes Rheinland-Pfalz) *Begrüßung*  
Erwin Wortelkamp *jour fixe 2008 – ein kurzer Überblick*
- 14.15 Uhr. Professor Dr. Frank Fehrenbach: *forma fluens – Gedanken zum Wasser im Tal*
- 16.00 Uhr. Kaffee und Kuchen
- 16.30 Uhr. *Musik im Tal*  
Kompositionen von Professor Johannes Fritsch (Hochschule für Musik, Köln) und Siegfried Koepf, Rodrigo Lopez-Klingenfuss, Oxana Omeltschuk, Manfred Rücker (Ketonge) sowie Simon Rummel

## Ablauf – jour fixe 2008

- 19.30 Uhr. Beginn der Abendveranstaltung im Haus für die Kunst  
Ulla und Erwin Wortelkamp *Begrüßung und Dank*  
Jörg van den Berg public | private | landscape: *vier neue Arbeiten im Tal (2007-2009)*
- Lesung/  
Musik. Andreas Altmann  
mit Susanne Knobloch-Ulrich (Flöte): *Farbgesänge*  
**Susanne Knobloch-Ulrich.** Geb. 1962, konzertierte nach mehreren Preisen bei „Jugend musiziert“ bereits als Schülerin im In- und Ausland in kammermusikalischen Besetzungen, Orchestern und Chören, wie auch solistisch – sowohl mit der Querflöte, als auch mit der Blockflöte. Sie absolvierte ein Musikstudium u.a. bei Prof. Dr. Richard Müller-Dombois an der Staatlichen Hochschule für Musik, Detmold, und schloss es 1986 mit der Künstlerischen Reifeprüfung ab. Susanne Knobloch-Ulrich wirkt regelmäßig bei der Cappella Classica Betzdorf sowie dem Kammerorchester der Kreuzkirche Bonn mit.
- U-Musik. Projekt-Ensemble *Spieltrieb*: Populärmusik der letzten Jahrzehnte unplugged (Lydia Kroeker - Gesang, Philipp Ullrich - Gesang, Gitarre, Tim Zimmermann - Percussion, Lukas Ullrich - Bassgitarre)
- Bewirtung. Hofladen Ulla Meutsch, Hasselbach; P. Service Schuhmacher, Leuzbach mit Wildspezialitäten aus der Wildkammer von Schloss Schönstein. Weine: Weingut Knipser, Laumersheim/Pfalz und Weingut Georg Naegele, Hambach Weinstraße

Der Jour fixe 2008 setzt das im letzten Jahr eingeschlagene Neukonzept weiter fort, das in das Zentrum der Nachmittagsveranstaltung einen zentralen Wissenschaftsvortrag mit anschließender Diskussion setzt. In diesem Jahr ist es uns gelungen einen der weltweit ausgewiesenen kunstgeschichtlichen Experten für die Frage nach dem Wechselverhältnis von Kunst und Natur zu gewinnen: Professor Dr. Frank Fehrenbach von der Harvard University, USA. Fehrenbach wird sich in seinem Vortrag vor allem mit dem Wasser innerhalb der Skulpturenlandschaft im Tal beschäftigen. Darüber hinaus wird in diesem Jahr ein die Interdisziplinarität der Anlage betonendes Programm aus den unterschiedlichen Künsten treten. Professor Fritsch von der Musikhochschule Köln wird mit einer Gruppe seiner ehemaligen Studierenden Kompositionen für bestimmte Orte im Tal erarbeiten und uraufführen. Eine Lesung des Berliner Autors Andreas Altmann wird die Abendveranstaltung eröffnen. Die Lesung wird begleitet durch die Flötistin Susanne Knobloch-Ulrich. Der Jour Fixe wird vervollständigt durch die ersten „Baustellen-Begehungen“ für die neuen Arbeiten von Nathan Coley, Jörg Lenzlinger/Gerda Steiner und Christoph Schäfer. Deren Fertigstellung ist für 2008/2009 geplant. Mit diesen Arbeiten werden so zentrale Topoi des klassischen Landschaftsgartens wie Ruine, Grotte und „Das Frühstück im Freien“ angespielt. Abgerundet wird der Talgang durch die Erstbegehung der neuen Brücke (Entwurf: Kim Wortelkamp).

# in weiter Ferne so nah

kuratiert von Jörg van den Berg für den Kunstverein Hasselbach e.V.



Tilo Schulz | Ohne Titel | 2006 | 12 Holzkugeln | Ø 42 cm | Eiche, Stahl, Heckenkirsche



Heinz Breloh | Der Bildhauer im Fluß | 1990 | 25 / 35 / 70 cm | Bronze, Wasser

Meine skizzenhaften Ueberlegungen gehen von der Tatsache aus, dass jeder Ort im Tal in Relation zum Wasser steht, das hier - als Mehrbach - hindurchzieht. Wie kann diese Beziehung beschrieben werden? Im zweiten und laengeren Teil meines Vortrags stelle ich diese Frage einigen historischen Garten- und Brunnenanlagen (vorwiegend italienische Beispiele des 13. bis 18. Jahrhunderts). Der dritte Teil bezieht vorsichtig den dauerhaftesten Lobtopos des (nicht nur) westlichen Kunstdiskurses – Lebendigkeit – auf die Situation im Tal; dies angesichts des biological turn in der aktuellen Kunst.

Frank Fehrenbach lehrt seit 2005 Kunstgeschichte an der Harvard University in Cambridge, Massachusetts. Buchveroeffentlichungen: Compendia mundi. Gianlorenzo Berninis 'Fontana dei Quattro Fiumi' (1648-51) und Nicola Salvis 'Fontana di Trevi' (1732-62), München-Berlin 2008; Licht und Wasser. Zur Dynamik naturphilosophischer Leitbilder im Werk Leonardo da Vincis, Tübingen 1997; Die Goldene Madonna im Essener Münster. Der Körper der Königin, Ostfildern 1996. - Herausgeber: Leonardo da Vinci: Natur im Übergang. Beiträge zu Wissenschaft, Kunst und Technik, München 2002. Preise: Hans-Janssen-Preis der Göttinger Akademie der Wissenschaften 1996; Preis der Aby-Warburg-Stiftung, Hamburg 2004.

# Frank Fehrenbach

forma fluens: Gedanken zum Wasser im Tal – Vortrag und Diskussion

Die Musik wird allgemein als eine Kunstform angesehen, die sich im Fluss der Zeit entfaltet. Bei der Komposition und der Auswahl unserer Stücke für die Aufführung ›im Tal‹ lag es allerdings nahe, insbesondere das Verhältnis der erklingenden Musik zum umgebenden Raum sowie dem sich darin befindlichen und bewegenden Hörer zu gestalten. Musik, der ein betretbarer, umschlossener, fast intimer Raum zugeordnet ist: *Blue Moon (Ketonge)*. Musik, die an einen bestimmten Punkt in der Landschaft gestellt ist, zu welchem der Hörer den Abstand frei wählen kann: *Beuys goes Pythagoras (Siegfried Koepf)*. Musik, bei der die Musiker durch ihre eigene körperliche Bewegung das Verhältnis des Klanges im Raum zum Hörer im Fluss halten: *Sommernachtslieder (Oxana Omeltschuk)*, *Tuba Im Rollstuhl (Johannes Fritsch)*. Musik, deren Fluss erst durch die Bewegung der Hörenden erzeugt wird: *Klangfeld (Simon Rummel)*. Musik, die ihre Form durch die raumgreifende Positionierung der Musiker gewinnt: *Über Täler und Höhen (Rodrigo Lopez-Klingenfuss)*. Musik, welche die Raum- und Zeitverhältnisse ganz anderer Größenordnung über das Hören erfahrbar macht: *Musica Mundana (Johannes Fritsch)*.

# Musik im Tal

in Kooperation mit der Hochschule für Musik Köln und dem Feedback Studio  
kontrollierte Improvisation – experimentelles Musiktheater  
Musik im Raum – Klanginstallationen – elektronische Musik  
Parcours (Beginn um 16.30, 17.30 und 18.30 Uhr)



**Johannes Fritsch** geboren 1941 Bensheim-Auerbach, Studium an Universität und Musikhochschule Köln (Musikwissenschaft, Soziologie, Philosophie, Viola, Komposition bei B. A. Zimmermann), seit 1984 Professor für Komposition an der Hochschule für Musik, Köln  
**Siegfried Koepf** geboren 1958 in Stuttgart, studierte Klavier, Komposition und Elektronische Komposition an der Musikhochschule Köln. Seit Anfang der 1990er Jahre arbeitet er mit algorithmischen und kombinatorischen Kompositionsmethoden.  
**Oxana Omeltschuk** geboren 1975 in Beresa (Weißrussland). Seit 1984 Besuch der dortigen Staatlichen Musikschule (Hauptfach Klavier). 1991-95 Besuch des Konservatoriums in Brest (Musiktheorie, Komposition).  
**Manfred Rücker (Ketonge)** geboren 1974 in München; studierte Kunst, Musik und Psychologie an der Kunstakademie Düsseldorf; Musikhochschule Köln, Kunsthochschule für Medien Köln; Universität Siegen und Universität Köln; Meisterschüler von Prof. Georg Herold.  
**Simon Rummel** geboren 1978 in Trier. Jungstudent Jazzklavier bei John Taylor in Köln. studierte Jazzklavier, Improvisation und Komposition (a.G.) u.a. bei Georg Graewe, Hans Lüdemann, Paulo Alvares, Johannes Fritsch; seit 2004 Student der Kunstakademie Düsseldorf bei Georg Herold.

Nathan Coley arbeitet in den unterschiedlichsten Medien wie Skulptur, Zeichnung, Video, Fotografie und Installation. Seine Arbeiten sind eher sperrig als schön. Sie stellen den Blick nicht vordergründig zufrieden, sondern verweisen auf zumeist mehrere Referenzsysteme. So z.B. in seiner Skulptur ›Palace‹, die gerade bei Haunch of Venison in Berlin zu sehen war. Bei der den Raum füllenden Skulptur handelt es sich um die rund zehn mal sechs Meter große Fassadenkulisse einer Westernstadt. Das Holz ist vollständig schwarz gebeizt. Im Stile von Ladenschildern sind Tafeln mit den ins Holz perforierten Worten „Land“, „Belief“, „Wealth“ an der Vorderseite sowie „Mind“ und „Life“ an der Rückseite angebracht. Es handelt sich um die fünf Grundrechte, die der Islam jedem Menschen gewährt. Coley selbst sagt, dass ihn die Konzeptionen interessieren, „nach denen wir als Gemeinschaft Architektur schaffen oder Raum ordnen, als Artikulation dessen, woran wir glauben, was unsere Werte sind.“ ›im Tal‹ wird Nathan Coley eine Architektur basierte Skulptur realisieren, die sich nahe dem Feldweg zwischen Werkhausen und Hasselbach auf halber Höhe des Hangs in einer kleinen Baumgruppe zurück nehmen wird.

# Nathan Coley

work in progress – Realisation 2009



„Sleeping Beauty« ist der englische Name für unser ‚Dornröschen‘. Sie ist unsere Muse, aber bei uns schläft sie nicht, wie im Märchen im Turmzimmer des Schlosses, sondern in einem flachgelegten Landwirtschaftssilo. Auch wird unsere schlafende Schönheit nicht aus der ewigen Träumerei von einem schönen Prinzen wachgeküsst, sondern sie wird vom Frühling geweckt und vom Herbst auch wieder schlafen geschickt - und das jedes Jahr. ... Der Turm des Schlosses ist gefallen. Das Futtersilo hat sich von der Vertikalen in die Horizontale fallen lassen, nun kommt sein Inhalt nicht in die Mägen der Tiere, sondern die Tiere können in seinem Magen spazieren und das hungrige Knurren hören. ...“

„The Sleeping Beauty« – II Totenblumen stehen in einer alten Badewanne hinter einem Schleier und werden jeden Frühling frisch mit Düngelösung begossen. Die Badewanne steht in einem umgekippten Futtersilo, das am Schräghang unterhalb der Straße liegt. Das Silo ist leicht in den Hang eingebettet. Seine Öffnung zeigt weg von der Straße hangabwärts und man kann eintreten. Vom Bach her führt ein Trampelpfad über Kims neue Brücke zur Siloöffnung. Man tritt ein. Der Fußtritt hallt im Silo. Die Augen gewöhnen sich an das dämmrige Licht und man wundert sich, was wohl hinter dem hellen Schleier liegt ...“ (Jörg Lenzlinger/Gerda Steiner aus zwei Briefen an Erwin Wortelkamp, 2007/2008)

# Jörg Lenzlinger/Gerda Steiner

The Sleeping Beauty – Realisation 2008 / 2009

Silo (Länge 600 cm / Ø 300 cm), Badewanne (Viehtränke), Kunstblumenkombinationen, Düngelösungen, Stoff, u.a. Materialien



„Es soll Menschen geben, die sich lieber in der Museumskantine aufhalten, als in der Ausstellungshalle selbst. Schließlich sitzt man sich hier gegenüber und kann sich unterhalten. Die autoritäre Sprecherposition des Werks wird vom dialogischen Austauschcharakter der Plattform abgelöst. Einer Kunst, der daran gelegen ist, in den Alltag hinein zu spielen und umfassende Situationen des Austauschs zu konstruieren, muss sich für die Räume der Gastronomie interessieren. Als disfunktionaler Picknickplatz tritt einem die Arbeit ›Saloon La Realidad‹ im Tal entgegen. Kreuz und quer scheinen die gekachelten Tische sich in der Landschaft zu verteilen. ... Die keramischen Tischoberflächen sind mit feinen, kobaltblauen Glasurmalereien versehen. In sechs Tischen dekliniert die Arbeit exemplarische Situationen der sich verändernden Lebensbedingungen im Postfordismus durch. Um die Begriffe: Partizipation, Selbstorganisation, Instrumentalisierung der Kunst, ... .

Der Tisch *Kuvel* stellt das Melkkarussell des 1969 gegründeten Betriebs in Essen dar, ... einem Hof mit 2000 Kühen. Besucher konnten aus einer verglasten Galerie ... beim Melken zusehen. Das Melkkarussell steht für die an der Fließbandproduktion (Fordismus) orientierte Industrialisierung der Landwirtschaft. ... Durch die Mitte dieses Tisches bricht ein Baum hindurch - wird dieser in einigen Jahren den Tisch zerstören oder der Tisch den Baum auf die Dauer verenden lassen?

# Christoph Schäfer

Saloon La Realidad – Realisation 2008

*Wie alles Anfang* besteht aus einem Brot, und einem Tisch, der offenbar beim Zerschneiden des Brots mitzerteilt wurde. Gegen eine Reduzierung des Lebens auf das Überleben gerichtet, funktioniert der Tisch nicht als Tisch und widersetzt sich jedweder Form von Instrumentalisierung. „Am Anfang jeder Wunschproduktion steht ein Nein.“ (Anne Querrien)

Im Zentrum von *How do we get out of here? (Rise and Fall of the Creative Class)* steht ein Selbstportrait des Künstlers als Kellner im Jena Paradies, dem inzwischen geschlossenen Café des Hamburger Kunstvereins. Als Mitte der Neunziger der Topos von der „Servicegesellschaft“ die Runde machte, traten Künstler vermehrt als Dienstleister auf. Zwar wurde einem in mancher Eröffnungsrede erklärt, dass das Ausschicken von Tee eine künstlerische Handlung sei, doch die kritische Anmerkung, immaterielle Kunst dieser Art poetisiere nur den Status Quo, verhallte ungehört in den unendlich aufnahmefähigen Weiten des systemtheoretischen Denkens jener Tage. ...

*Strike Bike* ... der Tisch ist dem Widerstand jener Nordhausener ArbeiterInnen gewidmet, die sich der Abwicklung ihres Fahrradproduktionsbetriebs durch den texanischen private equity fund Lone Star mit einer monatelangen Dauerbetriebsversammlung widersetzen. Die gewerkschaftlich nicht organisierten ArbeiterInnen ... begannen mit der Produktion des Strike Bikes. ... Die Streikenden sicherten sich die Markenrechte an „Strike Bike“ und gründeten im Rahmen einer Auffanggesellschaft ein kleines eigenes Unternehmen zur Produktion des „Strike Bike 2.0“.

*Life's a beach* erzählt die Geschichte der Entdeckung der ölkrisenbedingt leerstehenden Swimmingpools durch kalifornische Rollbrettfahrer Mitte der siebziger Jahre, in deren Verlauf aus einem unschuldigen Sport eine umfassende Praxis der Aneignung, Zweckentfremdung und Neudefinition des privaten bzw. öffentlichen Raums wird. Destruktiv und Konstruktiv zugleich.

Über die Negation hinaus verweist auch der letzte Tisch: *Parallelzeit (Die Welt verändern ohne die Macht zu Übernehmen)*. In dessen Mitte ist eine Digitaluhr gezeichnet. Drumrum wird eine Episode aus dem Kampf der Zapatist@s erzählt: nach langen Verhandlungen der Aufständischen mit der Regierung, verlangten Erstere eine sechsmonatige Pause, um die Ergebnisse in den Dörfern zu diskutieren. Die protestierende Regierung wies man darauf hin, dass man in einer anderen Zeit lebe als sie, worauf ein General auf die Quartzuhr eines Indios wies, die zeige doch genau dieselbe Zeit an wie seine. Auf den Hockern drumrum sind Masken gemalt und der Spruch „Hinter unseren Masken sind wir ihr“.“ (Christoph Schäfer)



1963 in Hainichen (Sachsen) geboren. Lebt in Berlin. Arbeit als Schriftsetzer, Orchesterwart, Straßenreiniger, Betreuer geistig behinderter Menschen. 1993-1996 Sozialpädagogisches Studium.

Einzelbände. *die dörfer am ufer das meer* Gedichte (Chemnitzer Verlag, Chemnitz 1996 über Rimbaud Verlag, Aachen) *wortebilden* Gedichte (Kowalke Verlag, Berlin 1997 über Rimbaud Verlag, Aachen) *die verlegung des zimmers* Gedichte (Kowalke Verlag, Berlin 2001 über Rimbaud Verlag, Aachen) *Augen der Worte* Ausgewählte Gedichte (Rimbaud Verlag, Aachen 2004) *das langsame ende des schnees* Gedichte; (Rimbaud Verlag, Aachen 2005) *Gemälde mit Fischreihern* Gedichte (Sonnenberg-Press, Chemnitz, 2008)

Preise. Wolfgang-Weyrauch-Förderpreis des Leonce-und-Lena-Wettbewerbs 1997 Christine-Lavant-Lyrikpreis 1997 Erwin-Strittmatter-Preis 2004

# Andreas Altmann

Lesung im Haus für die Kunst

dorf im fluß

regenschleier wehen in den bäumen.  
ihre kronen haben blatrost angesetzt. der fluß

hat die tiefen brücken gehoben. pflastersteine  
werden gespült. griffbereit stehen die koffer

neben den türen. gesichter strömen an den scheiben.  
büsche und blumen verneigen sich dunkel.

immer näher kommt der himmel dem dorf.  
die ställe werden geöffnet. kaum sind die vögel

zu hören. sie rufen laut und versteckt.  
blicke auf die uhr gehen unter. es wäre zeit,

etwas zu sagen. unsichtbar ist das kreuz  
auf der kirchendachspitze. niemand verlässt

das haus. wasser rauscht hinter den augen.  
der schlaf lässt den ort in ruhe. wer kann,

macht ein feuer, dem regen ein loch in die haut  
zu brennen, durch das etwas schlüpf.

aus: *das langsame ende des schnees*,  
Rimbaud Verlag, Aachen 2005



Der 21. Juni ist der Tag der Sonnenwende. Michael Deimls Werk „Sonne - Licht - Mensch“ nutzt diesen besonderen Tag seit 1989 jeweils kurz vor Sonnenuntergang. Das Werk besteht aus einem Spiegel (Ø 370 cm), der nahe dem Friedhof von Werkhausen auf der Höhe steht, einem Steinkreis (Ø 860 cm), einem Stahlbogen (417 / 860 cm) und einem Stein in der Mitte des Kreises (20 / 95 cm) in der Talsenke nahe dem Mehrbach. „Die Einheit und die Zusammengehörigkeit, die in der Natur zwischen Berg und Tal besteht, ist ( ... ) für die Betrachter nicht jederzeit sichtbar“. Doch am 21. Juni „offenbart sie sich durch eine offensichtliche Verbindung durch das Licht ( ... ), indem kurz vor Sonnenuntergang der vom Spiegel reflektierte Sonnenstrahl in das Zentrum des Steinkreises fällt. Dabei leuchtet die kleine spiegelnde Wasserfläche in der Mitte des runden Steines auf.“ (Michael Deiml)

# Michael Deiml

Sonne - Licht - Mensch, 1984/89

**Veranstalter.** Kunstverein Hasselbach e.V. und ›im Tal - Stiftung Erwin und Ulla Wortelkamp‹ in Kooperation mit dem Ministerium für -Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur in Rheinland-Pfalz.

Der Kunstverein Hasselbach e.V. dankt der Stiftung Rheinland -Pfalz für Kultur, der Volksbank Westerwald eG, der Kreissparkasse Altenkirchen, der Verbandsgemeinde und dem Kreis Altenkirchen sowie dem Förderverein im Tal für die Unterstützung.

**Übernachtungsmöglichkeit.** Hotel Sonnenhof in Weyerbusch (Entfernung 1,5 km) EZ ab 45 Euro, DZ ab 71 Euro, Tel +49 2686.98800  
Romantik-Hotel Alte Vogtei in Hamm (Entfernung 20 km) EZ ab 47 Euro, DZ ab 70 Euro, Tel +49 2682.259  
Pension Walterschen EZ ab 35 Euro, DZ ab 55 Euro, Tel +49 2686.1771

**Wegbeschreibung (aus Richtung Köln/Bonn).** A3 bis Autobahnkreuz Bonn/Siegburg A560, Richtung Hennef Autobahnende, B8, Richtung Altenkirchen nach 20 km: Hasselbach in der Talsenke links, Richtung Werkhausen nach 150 m ›im Tal‹

**Wegbeschreibung (aus Richtung Frankfurt).** A3 bis Ausfahrt Neuwied Richtung Flammersfeld dann Richtung Weyerbusch in Weyerbusch auf die B8, Richtung Köln nach 2 km: Hasselbach in der Talsenke rechts, Richtung Werkhausen nach 150 m ›im Tal‹

**Anmeldung.** Anmeldung zum ›jour fixe‹ bis zum 13. Juni 2008 · Teilnahmegebühr für die Nachmittagsveranstaltung 15 Euro  
Zahlbar an: Kunstverein Hasselbach, KSK Altenkirchen, BLZ 573 510 30, Kto 5000 20 62 oder an der Tageskasse.

**weitere Infomationen.** Wir möchten Sie auf unsere neugestaltete Internetseite hinweisen: [www.im-tal.de](http://www.im-tal.de)